

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden.  
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241.  
Nur für Nachgespräche: 20011.

Besuchs-Geld für vierzehntägig in Dresden bei erstmaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,25 M., in den Vereinen 2,00 M. Bei einmaliger Zutragung durch die Post 2,00 M. (ohne Befestigung).  
Anzeigen-Preise. Die einseitige Zeile (eine 8 Spalten) 25 Pf., dreiseitige und vierseitige in Nummern nach Sonn- und Feiertagen laut Tarif. — Zusätzliche Aufträge nur gegen Vorauszahlung. — Belegblatt 10 Pf.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Markstraße 38/40.  
Druck u. Verlag von Pöppel & Reichardt in Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unentgeltliche Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

**Keuchhustensaft** Flasche 1,75 Mark  
**Keuchhustentpflaster** und 1 Mark. — 60 Pf.

**Mutter-Anna-Blutreinigungstee** Paket 1 M. 50 Pf.

Versand nach auswärts. **Königl. Hofapotheke** Dresden, Georgentor.

## Der Vormarsch unserer Truppen in der östlichen Walachei.

Weitere Donau-Übergänge der Bulgaren. — Einnahme der Stadt Istenika. — Vergebliche Entlastungsversuche des Feindes in Mazedonien. — Glückliche Heimkehr der „Deutschland“. — Lloyd Georges Programm. — König Konstantin und die Entente.

### Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 10. Dez. 1916.

#### Westlicher Kriegsschauplatz. Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Im Sommer-Gebiete nahm abends das Artilleriefeuer zu; nachts östlich von Guendecourt vorrückende starke englische Patrouillen wurden zurückgetrieben.

#### Seeresgruppe Kronprinz

In der Champagne, südlich von Ripont, warfen unsere Stoßtruppen Franzosen aus einer von uns geräumten, dann von ihnen besetzten Grappe wieder hinaus.

In den Vogesen, westlich von Markkirch, holten ohne eigenen Verlust russische Landwehrlente mehrere Jäger und einen Minenwerfer aus dem französischen Graben.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern  
Keine besonderen Ereignisse.

#### Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph

Wieder griffen die Russen zwischen Rixibaba und Dorua-Watra an, ohne einen Erfolg zu haben.

Südlich des Trotski-Tales konnten sie eine Höhe nehmen; jedoch gelang es ihnen trotz Einlasses starker Kräfte nicht, feillich der Einbruchsstelle Boden zu gewinnen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen  
Die Armeen sind im Vordringen in der östlichen Walachei.

Zwischen Cernavoda und Silistria sind bulgarische Kräfte über die Donau gestößt.

#### Mazedonische Front

Nördlich von Monastir und im Cerna-Donau führten gestern die Ententetruppen wieder einen starken Entlastungsstoß; er ist gescheitert. Deutsche und bulgarische Truppen haben alle Angriffe der Franzosen und Serben blutig zurückgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister:  
(W. T. B.) Lubendoss.

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 10. Dez. abends. (Amtlich. W. T. B.)

Nördlich der Somme zeitweilig starker Artilleriekampf.

In der großen Walachei trotz Regenwetter schnelle Fortschritte.

Ein erneuter starker Angriff der Ententetruppen im Cerna-Donau ist blutig abgeschlagen.

### Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien. (Amtlich) wird verlautbart den 10. Dez. 1916:

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Silistria und Cernavoda gewannen Bulgaren das linke Donauufer.

Oestlich von Bukarest und Ploesti gewinnt unsere Verfolgung Raum.

Die Truppen des Generals v. Arz schlugen im Grenzraume westlich und nordwestlich von Cerna beständige Angriffe ab; nur südwestlich von Sultia gelang es dem Feinde, aus eine Höhe zu entreißen.

Im Bereiche der Arme des Generalobersten v. Roewich richtete der Gegner mehrere erbitterte Angriffe gegen die seit Wochen heiß umkämpften Stellungen westlich von Sandul-Moldovi. Die bewährten Verteidiger wiesen ihn jedesmal zurück.

Weiter nördlich nichts von Belang.

#### Italienischer und südsüdlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:  
(W. T. B.) v. Hüfer, Feldmarschall-Lieutenant.

### Glückliche Heimkehr der „Deutschland“.

Bremen, 10. Dez. Boersmanns Telegraphisches Bureau meldet: Die Deutsche Ozean-Reederei teilt mit: Unser Handelsdampfer „Deutschland“, Kapitän Könia, ist heute mittig nach einer schnellen Reise vor der Westermündung eingetroffen. (W. T. B.)

Die Nachricht, daß die „Deutschland“ wieder in der Heimat eingetroffen ist, wird mit lebhafter Befriedigung begrüßt werden. Bekanntlich erlitt das Tauchboot bei seiner ersten Ausfahrt aus dem Hafen von New-London am 17. November einen Unfall infolge eines Zusammenstoßes mit einem Schlepper, der dabei gesunken ist. Nachrichten aus Amerika zufolge handelte es sich um einen gegen die „Deutschland“ beabsichtigten Anschlag, der aber glücklicherweise keinen Erfolg gehabt. Denn schon wenige Tage danach, am 21. November, hat das Tauchboot die Reise wieder angetreten und in der überraschend kurzen Zeit von nicht ganz 19 Tagen vollendet.

### Amtlicher Bericht des bulgarischen Generalstabs vom 9. Dezember.

Mazedonische Front: In der Gegend von Bitolia und im Cerna-Donau heftiges feindliches Artilleriefeuer in einzelnen Abschnitten. Oestlich der Cerna und in der Gegend von Moglena nichts von Bedeutung. Zu beiden Seiten des Wardar schwache Artillerietätigkeit. An der Belassica-Front Patrouillengefechte. An der Struma heftige, aber wirkungslose Beschießung von Seiten des Feindes. Am Nordrande des Zahino-Sees scheiterte ein englischer Versuch, gegen Schiffst-Trensil vorzugehen, unter unserer Feuer vor unseren Stellungen. Der Gegner ließ zahlreiche Gewehre und anderes Kriegsgerät zurück.

Rumänische Front: In der Dobrudscha schwache Artillerietätigkeit. An der Donau begannen die feindlichen Truppen, die das linke Donauufer zwischen Tutrafan und Cernavoda besetzt gehalten hatten, sich nach Nordosten zurückzuziehen. Unsere Truppen, welche die Donau bei Tutrafan überschritten hatten, haben die Stadt Istenika genommen, die vom Feinde geplündert ist. Weitere Truppen haben die Donau bei Silistria überschritten. Die Russen haben die Stadt Kalarefch und die umliegenden Dörfer in Brand gesteckt. In der Walachei dauert die Verfolgung fort. (W. T. B.)

Ein weiterer Donau-Übergang bei Cernavoda. (Bulgar. Telegr.-Agentur.) Der Berichtshatter des Sostiaer Bistates „Boent Izwetia“ in der Dobrudscha telegraphiert vom 9. Dezember, daß bulgarische Truppen tiefe Nacht von Cernavoda aus unter dem Schutze der Dunkelheit die Donau überfuhren und den stark verhängelten Feind zurückwarfen. Infolge dieses fähigen Unternehmens wurden die gegenüber von Cernavoda liegenden russischen und rumänischen Truppen gezwungen, ihre mächtig ausgebauten Stellungen zu räumen und in überstürzter Weise den Rückzug anzutreten. (W. T. B.)

#### „Ein schrecklicher Schlag.“

Servé führt in dem Leitartikel der „Victoire“ vom 9. Dezember aus: Man kann uns lange damit verträumen, der Fall Bukarest sei voranzusehen gewesen. Dieses Unglück bleibt doch ein schrecklicher Schlag für alle. Die Demütigung ist eher noch größer als der Schmerz. Es wäre besser gewesen, Rumänien zu verlassen, als es zur Erreichung dieses Ergebnisses in den Krieg zu treiben. Die Großmächte haben nicht das Recht, ein kleines Volk in ein solches Abenteuer mitzuführen, wenn man nicht im voraus sicher ist, seine Erdrückung vermeiden zu können. Die Schuld verleiht sich auf alle Alliierten zu gleichen Teilen. Uebrigens wird die rumänische Katastrophe viele, die diesen langen Krieg verabscheuen, dem Pazifismus und der Entmutigung in die Arme treiben. Parlamente und Regierungen der Alliierten haben endlich eingesehen, daß ein gründlicher Wechsel der Regierungsmethoden in den Ententeländern nötig geworden ist. Nach der allzu langen Reihe von Geheimtätigkeiten kann kein Zweifel darüber bestehen, daß wir in kurzem eine Umgestaltung der Regierung haben werden, was die öffentliche Meinung einstimmig verlangt. Welter wurden zwar noch 340 Stimmen für das Ministerium Briand abgegeben, allein unser Präsident ist ein viel zu lücker Kopf, als daß er sich durch diese Mehrheit blenden ließe. Statt der 80 Oppositionellen vom letzten Juni sind es 190 geworden, dazu 32 Enthaltungen. Die Mehrheit von 340 Stimmen aber hat ihr Vertrauen nur unter der ausdrücklichen Bedingung ausgesprochen, daß die Zivil- und die militärische Oberleitung reorganisiert werden. (W. T. B.)

Der Eindruck der deutschen Siege in Schweden. Die deutschen Siege in Rumänien werden von der schwedischen Presse weiter eingehend besprochen. Im „Svenska Dagblad“ behandelt Ojalmar Gassel die politische-geographischen Folgen und erklärt, Rumänien teilweise Eroberung sei das wichtigste Ergebnis, daß bisher während des Krieges erzielt wor-

den sei. „Stockholms Dagblad“ weist auf die Haltung des Viererbandes seinem kleinen Verbündeten gegenüber hin, indem es sagt, die Einnahme von Bukarest durch die Truppen der Mittelmächte — Deutsche, Oesterreicher, Ungarn, Bulgaren und Türken in wirkungsvollem Zusammenarbeiten — ist ein Markstein in der Geschichte des Weltkrieges. Dieses Ereignis, das die Eroberung der Walachei mit deren von Getreide und Weizen überflutenden Gebieten krönt, enthält das Urteil über die leistungsfähige und treulose Abenteuerpolitik der bulgarischen Parlamentarier. Rumänien's Schicksal zeigt auch klar, daß das Bündnis mit der Entente für die kleinen Staaten eine ziemlich teure Sache werden kann. Die Alliierten haben früher Belgien, Serbien und Montenegro auf den Anteil an dem unsicheren Siegeslohn hingewiesen. Auch Rumänien gegenüber war die Bitte von ziemlich untergeordnetem Wert, denn die vielen „Entlastungsoperationen“ vermochten höchstens die Katastrophe zu verzögern. (W. T. B.)

### Amtlicher türkischer Seeresbericht vom 9. Dezember.

An der Kaukasusfront wurde ein feindlicher Angriff gegen zwei unserer Infanterie-Regimenter durch unseren Gegenangriff vollständig zurückgeschlagen. Kein wichtiges Ereignis auf den anderen Fronten. Der stellvertretende ottomanische Oberbefehlshaber. (W. T. B.)

### Eine Verschwörung gegen König Konstantin.

„Corriere della Sera“ meldet aus Athen: König Konstantin hat den Königen von England und Italien, sowie dem russischen Zaren telegraphisch mitgeteilt, die Untersuchung habe bewiesen, daß eine Verschwörung angezettelt worden war, die am 1. Dezember die Dynastie hätte kürzen sollen. Die Schuldigen werden genannt. (W. T. B.)

### Eine italienische Darstellung der Lage in Griechenland.

Der Sonderberichtshatter des „Corriere della Sera“ in Athen führt zur Lage in Griechenland aus: Die unabwiesliche Pflicht ist es, im gegenwärtigen entscheidenden schwierigen Augenblicke die wirkliche Sachlage öffentlich bekannt zu geben. Die englische und französische öffentliche Meinung ist durch künstliche Propaganda in schlimmem Irrtum gehalten worden. Sie verwechselte Griechenland mit Venedig. Ein Programm und seine Methoden aber werden von Heere, von der Marine und der Mehrheit des Volkes nicht nur nicht geteilt, sondern sogar bekämpft. Gleichwohl waren diese Kreise Frankreich und England freundlich, Rußland und Italien feindlich gesinnt. Aus der Verkennung dieser Sachlage erwuchs der weitere Fehler, daß man in der inneren Politik Venedig zur Herrschaft bringen wollte, der mit seinen Anhängern nicht über genügende Kräfte verfügte, um sich durchzusetzen. Gewisse Tatsachen, wie die Verurteilung einiger Venedigler, die vor der französischen Gesandtschaft einen Anschlag verübten, um unter der Besatzung, daß es Referenzen gewesen seien, das Eingreifen französischer Matrosen zu veranlassen, ferner die Ankauf von Gewehren, Revolvern und Munition, die in bestimmten Häusern Athens abgegeben wurden, die französische Kontrolle der öffentlichen Dienste, die Entfernung der Gefangenen und Kontin der Mittelmächte, die Besetzung der Stadions durch die Franzosen, die Befehlshaber der griechischen Flotte und die Forderung der Auktionen der Geschütze und Kanonen waren von dem größten Teile der Athener Bevölkerung nicht unbeachtet geblieben. Unschliefend reaktiviert der Berichtshatter des Bistates das Verhalten der Athener Bevölkerung in den ersten Dezembertagen, wo man im Volke befürchtete, der König sollte gefangen werden. (W. T. B.)

Diese Darstellung des „Corriere della Sera“ dürfte in allen wesentlichen Punkten der Wahrheit entsprechen. Besonders bemerkenswert ist das offene Geständnis, daß der Anschlag gegen die französische Gesandtschaft bestellte Arbeit gewesen sei. Was man zu dieser Aufdeckung der eigenartigen Methoden Frankreichs in Griechenland wohl in Paris sagen wird? Ob man es wagt, auch den „Corriere della Sera“ zu dementieren? Das Blatt geht am Schluß seiner Darlegungen auch ein, daß das Verhalten der Athener Bevölkerung, das in England und Frankreich als Verrat bezeichnet worden ist, gerechtfertigt gewesen sei — mit anderen Worten, daß ein Staatsstreich gegen König Konstantin beabsichtigt gewesen ist. Für uns hätte es dieser Behauptung des Briefes König Konstantins nicht bedurft, wertvoll ist sie aber für gewisse Kreise, denen dadurch ein neues Licht über England und Frankreich aufgesetzt wird.

### Die Wahrheit über die Vorgänge in Athen.

Der Berner „Bund“ meldet zu den Vorgängen vom 1. dieses Monats in Athen folgendes: Von autoritativer Seite erfahren wir, daß die griechische Regierung an ihren Vertreter in London eine Depesche folgenden Inhaltes hat abgeben lassen: Nach einem Reuter-Bericht hat Lord Cecil in Beantwortung einer Anfrage des Abgeordneten Dalziel erklärt, daß am letzten Freitag ein höchst verätherischer Angriff gegen die auf Befehl des französischen Admirals gelandeten Truppenabteilungen der Alliierten gerichtet worden sei, und zwar ohne jede Vorausforderung von ihrer Seite, trotz wiederholter formeller Infrage sowohl von Seiten des Königs von Griechenland als auch von der Regierung. Der griechische Gesandte in London wurde beauftragt, dem Minister der Auswärtigen Angelegenheiten zu erklären, daß die königliche Regierung den französischen Admiral durch zwei Briefe und mehrere Erklärungen